

mann, Hoftischler in Dresden, ergänzt, teilweise erneuert und zur Bekämpfung des stark fortgeschrittenen Wurmfraßes mit Öl imprägniert.

Heft V S. 25 des Ratsarchivs enthält eine Urkunde vom 13. April 1648 über die Erneuerung des Altars, die im Auszug lautet:

Das Ambbt der Kirche vnd dero Administratores dinge Herrn Johann Georg Reuten an den Hohen Altar in der Großen Pfarrkirche, auff's aller schönste zu mahlen vndt zu ziehren, folgender Gestalt

1. Soll Er das Ganze Corpus, sambt dem sprengkwérgk in schwarz mit gutem feinem golde gantz vorgielden vnd auff's schönste Pollieren.

2. Sollen die Bielder mit schöner Lausurfarben vorgieldet, wie auch Ingleichen die Gewänter auff's schönste vorgieldet, die Gesichter, Hände vnd Füße aber, recht Conterfectisch mit schöner Öhlfarben gemahlet vndt außstaffieret werden.

3. Allen mangel an Schmidt: vndt Tischerwergk, soll Er auff seine vnkosten ersetzen vndt zuschaffen.

4. Soll von Ihm ein schön Neu Kunstreich Crucifix Vor die unterste Taffel auff seine vnkosten gesetzt werden, Was auff Zimmer vnd Tischerlohn Im ergentzen, abnehmen vnd wiedersetzen auffgehét, will er selbst zahlen.

Bäume, Breter vnd Becke, will p. p. Rath herleihen.

Vor dieses alles williget Ihme die Kirche Einhundert vndt zehen Thlr: Vndt wan er alles treulich schön vndt fleißig verfertiget vndt gewehret, Ein meßiges Dranckgeldt. (Als solches wurden 50 Taler gezahlt.)

Actum Camentz Den 13. April: Ao: 1638.

Johan Haberkorn.

michael tzschiepke mein handt.

Reuth erweist sich hierbei als ein Mann von feinem Verständnis. Zwar konnte er den Goldgrund nicht überall erhalten, er übermalte ihn vielfach mit tieferem Blau. Sonst half er nach, so gut es ging. Auch scheinen einzelne Teile nicht mehr zur alten Schnitzerei zu gehören, so die Galerie über dem Abendmahle. Ebenso dürften die ziemlich derben Ornamente auf den Gewandborten nicht zur alten Ausführung gehören.

Zweifelhaft ist das auch hinsichtlich der reizenden Malereien an den Unter- und Seitenflächen der Predellhörner, wo sich Putten von allerliebster Zeichnung in einem Ornament (grün auf holzfarbenem Grund) befinden, die den Charakter der Frührenaissance tragen.

Auf der Rückseite eingeschnitten nebenstehende Zeichen, die freilich auch bloß das Werk einer Bubenhand sein können.

Von hervorragender Schönheit sind die ornamentalen Schnitzereien, so die reichen Baldachine über den Hauptfiguren am Schrein.



Hayhoffen